

Weltenburg, Osterhofen, Tegernsee, Benediktbeuern, Altomünster, Moosburg, der Fialklöster nicht zu gedenken. — Man sieht aus diesen Andeutungen, daß ein gutes Stück unverdrossenen Fleißes in der Arbeit Fastlingers steckt. Es galt ein riesiges Material zu bewältigen und in die vorliegende gefällige Form zu zwingen. Der Verfasser möge sich entschädigt fühlen durch den Dank, dem ihm jeder Freund der Ordensgeschichte entgegenbringt. Die Schrift bedeutet zugleich einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des frühmittelalterlichen deutschen Wirtschaftslebens, dem die Forschung heute ein so reges Interesse entgegenbringt. Möge sie vorbildlich und anregend wirken für andere deutsche Stammesgebiete. Wenn auch nicht überall wie hier die Quellen so reichlich sprudeln, so läßt sich doch für die Wirtschaftsgeschichte der Klöster noch gar vieles tun. Erst durch eingehende Detailforschung wird sich die soziale Tätigkeit der Kirche des deutschen Mittelalters in ihrem ganzen großartigen Umfange übersehen lassen.

L. Pfleger.

**Peters, Dr. Norbert, Prof. d. Theol. an der b. phil.-theolog.
Fakultät zu Paderborn: Der jüngst wiederaufgefundene hebr.
Text des Buches Ecclesiasticus**

untersucht, herausgegeben, übersetzt und mit kritischen Noten versehen. Herder
Freiburg im Br. 1902. gr. 8^o, 92 u. 447 S. 10 Mk.

**Knabenbauer Jos. S. J.: Commentarius in Ecclesiasticum
cum appendice: Textus hebraeus descriptus secundum
fragmenta nuper reperta cum notis et versione latina**

Cursus Scripturae Sacrae, in libros didacticos tom. VI. Lethielleux, Paris, 1902.
gr. 8^o. 476 u. LXXXIII S. 13 Frc.

Durch die Auffindung beträchtlicher Stücke eines hebräischen, zweifelsohne des ursprünglichen Textes ist das Buch des Jesus Sirach gegenwärtig in den Vordergrund literar-kritischer Behandlung gerückt worden. Es liegen uns zwei Leistungen hervorragender katholischer Bibelgelehrten vor, auf welche beide zunächst eindringlich aufmerksam gemacht und das interessierte Lesepublikum zur gründlichen Durchsicht derselben eingeladen wird. Bei der erforderlichen Kürze des Referates sei vergleichsweise nur folgendes hervorgehoben. Peters beschränkt sich in dieser Publikation rein auf den textkritischen Teil und leistet damit bei seiner anerkannten Gründlichkeit und Findigkeit ein gutes Stück unerläßlicher Vorarbeit zu einer im Bibelwerke der österr. Leogesellschaft zu veröffentlichenden inhaltlichen Erklärung dieses wegen seiner ethischen Tendenz höchst schätzbaren biblischen Literaturproduktes. Auch Knabenbauer, dessen ausgesprochen konservative Richtung in seinen gediegenen Arbeiten im Curs. Scr. S. hervortrat, hat hier Gelegenheit, sein ruhig und sicher abwägendes Urteil und seine in der Kürze dennoch vollständige Beherrschung der Materie zur Geltung zu bringen. Beide Arbeiten vertragen sich auf diesem Gebiete, dem literar-kritischen, am katholischen Büchermarkte sehr gut nebeneinander, wobei nur das eine zu bedauern ist, daß Knabenbauer in seinem vermöge der lateinischen Sprache einem viel ausgebreiteteren Leserkreise zugänglichen Werke, die vielen registrierenswerten Zusammenstellungen und Konjekturen Peters' nicht mehr berücksichtigen konnte (vgl. seine Bemerkungen St. aus M. L. LXIV. H. 1.). In der unveränderten Wiedergabe der neu aufgefundenen hebräischen Sirachfragmente stellen wir uns auf Seite Knabenbauers gegen die von Peters beliebte oftmals nach subjektiven kritischen Anschauungen erfolgte Darbietung aus methodischen Gründen, die ja auch für andere Gelehrte bei Veröffentlichung alt- und neutestamentlicher Schriftstücke maßgebend waren, wo immer eine bestimmte überlieferte Textform zur Grundlage genommen und die beachtenswerten Varianten und erforderlich scheinenden Konjekturen beiläufig mitgeteilt wurden. — Im text-

erklärenden Teile, der dem Plane des Gesamtunternehmens, des Cursus Ser. S., entsprechend unter besonderer Berücksichtigung innerkirchlicher Bearbeitungen ausgefertigt ist und als gereiftes Produkt sich erweist, hat sich Knabenbauer bündig, fast wollte es bedünken mit Rücksicht auf den zu mannigfachen Erwägungen Handhabe bietenden reichhaltigen Inhalt der Siracidenweisheit, zu bündig gehalten. Es bleibt dem die Lektüre leitenden Magister überlassen, aus des Lebens und der Geschichte Beobachtungen die Tugendregeln des alttest. Asketen zu erhärten und bis zur Beleuchtung der im 20. Jahrhundert bestehenden Verhältnisse zu verwenden. Mit einer gewissen Einschränkung ist bei diesem biblischen Kleinode dem Referenten die Methode des Corn. a Lapide besonders zusagend. Aber auch das Verhältnis des Jesus Sirach zu den übrigen didaktischen Büchern der vorchristlichen Heilsperiode, zu den Apokryphen, zu außerisraelitischen Art Lebensphilosophie zu betreiben, zusammenfassende Erörterungen über den gesamten Kulturzustand und religiösen Auffassungskreis, wie er sich für die ungefahren Zeiten des Hagiographen und auch seiner ältesten Übersetzer ergibt, über Bildung des Kanon, über die hebräischen Sprachkenntnisse in den letzten Zeitläufen der alttest. Synagoge und ähnl. bieten noch eine lohnende Ausbeute bei der Vertiefung in diesen semitischen, mit Lösungen außer-offenbarungsgeschichtlicher Elemente getränkten Heilsborn. — H. Prof. Peters möge nur in dem ausstehenden Kommentar die je weiter desto mehr zutage tretende unpraktische Anlage, Platzverschwendung und infolge dessen Auslegungsdürftigkeit des Bibelwerkes der Leogesellschaft glücklich vermeiden und uns eine recht, recht ausführliche Sacherklärung bescheren.

Theol. Prof. O. M.

In the Lists.

Von Abt T. B. Snow in der englischen Zeitschrift »The Downside Review«, Weston-Super-Mare, Vol. II. (XXI.) No. 1, April 1902.

Abt T. B. Snow berichtet uns in diesem Artikel — »In den Schranken« — von den zu Beginn des abgelaufenen Jahrhunderts allgemein in ganz England herrschenden religiösen Zwiſtigkeiten; Reden, Traktate, Pamphlete, Briefe, Versammlungen u. s. w. ließen den Kampf nicht zur Ruhe kommen. Förmliche Redeturniere wurden veranstaltet, bei denen die hervorragendsten Theologen der beiden feindlichen Lager ihre Kräfte messen, Hallen wurden als Kampfplätze gemietet und die Bevölkerung zur Teilnahme an dem lebensvollen Schauspiele eingeladen. In diesen Tagen erhielt die Verstimmung gegen die Katholiken systematische Steigerung: man wärmte alte Verleumdungen auf, erdichtete neue Märchen, wobei man auf die krasse Unwissenheit der Leute spekulierte. Die Führer der Katholiken nahmen den Fehdehandschuh bereitwilligst auf und begrüßten die dargebotene Gelegenheit, um die katholische Lehre zu erklären und an die Gerechtigkeit zu appellieren. Über den Wert dieser religiösen Polemiken mag man verschiedener Meinung sein, doch darf nicht übersehen werden, daß jede Zeitperiode ihre eigentümlichen Erscheinungen aufweist und darnach behandelt werden muß. Überdies ist festzuhalten, daß sich die Katholiken in jenen Tagen auf keine andere Weise Gehör verschaffen konnten! Heutzutage haben wir die mächtige Wirksamkeit der Presse: ein Brief oder ein Artikel in einer bedeutenderen Zeitschrift gelangt selbstverständlich schneller in weitere Kreise als dies vor hundert Jahren möglich war.

Auch die Benediktiner von Downside nahmen trotz ihrer anderweitigen vielfachen Wirksamkeit ehrenvollen Anteil an jenen Gefechten. Schon i. J. 1825 berichtet Prior Barber in einem vom 25. Mai datierten Schreiben über eine zwischen ihm und einem Dr. Heptonstall zu Shepton Mallet stattgefundene Kontroverse, bei welcher der Gegner zuerst die Flucht ergriff, nach halbstündiger Jagd endlich erreicht, in die Versammlung gebracht und daselbst unter lauten